

Adieu Anreizechaos und Abfallberge

W:O:A hat umorganisiert und Logistik und Verkehrssystem weiter verbessert.

Das Leben einer Bierdose ist auf dem W:O:A genau vorgezeichnet: Aus dem Supermarktregal in die Hand eines Metal-Fans, den Inhalt in den Magen, das Aluminiumgewand in den entsprechenden Müllcontainer. Auf dem Festivalgelände wird der Müll getrennt. Pappe, Glas, Restmüll, Fettreste, Chemietoilette und wassergespültes WC, alles wird getrennt entsorgt.

„Wir konzentrieren uns aber in erster Linie auf Müllvermeidung“, sagt Produktionsleiter Thomas Hess. Der Preis für die Müllentsorgung habe sich verdoppelt. Bei bis zu 700 Tonnen Müll, die während des Festivals zusammenkommen, sei das ein erheblicher Betrag. „Wenn jeder immer mehr Müll bringt, wirkt sich das deshalb auch irgendwann auf das Endprodukt aus. Das Festival wird teurer“, sagt Hess. Derzeit würden Gespräche mit Leuten aus der internationalen Abfallwirtschaft laufen, um ein ganz neues Konzept zu erstellen. Außer-

dem in Planung sei eine Art erlergende Wollmilchsau unter den Fahrzeugen: „Ab kommenden Jahr planen wir eine Metal-Müll-Polizei“. Ein Team auf einem geländegängigen Müllfahrzeug mit Musikboxen solle dann auf dem ganzen Areal unterwegs sein und für mehr Sauberkeit sorgen.

Erstmals in diesem Jahr wird ein neue Staukonzept umgesetzt. Um Stillstand bei der Anreise zu vermeiden, sollen die Hauptblockaden aus dem Verkehr gezogen werden. Ein Rückstau auf der Autobahn soll mit einem Drei-Phasen-Befüllungssystem vermieden werden. Die Straßen Bokelrehmerweg, Kirchweg und Mühlenweg werden dann nicht mehr nacheinander für die Fahrt auf das Festivalgelände geöffnet, sondern gleichzeitig. Hess: „Dafür haben wir extra Personal aufgestockt.“

Für Privatleute gibt es erstmals eigens eingerichtete Halteflächen wie „Kiss and Ride“. Eltern können hier ihre Kinder abliefern oder abholen. Ein weiterer Entlastungspunkt ist der gerade fertig gestellte Busparkplatz an der Ortsgrenze Gribbohm/Wacken. „Damit



Moderne Technik für ein ureigenes Bedürfnis: Thomas Jessen in einem vandalismussicheren Toilettencontainer.

wollen wir die Busse, die sonst beim Ausladen den Verkehr blockieren von der Straße holen“, so Hess. 15 Busse können dort stehen, 20 weitere abgefertigt werden. Ein Plan regelt die Anfahrtszeiten der Busse in halbstündigen Intervallen. „Jeder Bus kriegt eine feste Zeit und wenn er aus Spanien kommt“, betont Hess. Auf Verspätungen könne mit Ausweichhaltestellen reagiert werden. Der Busparkplatz verfüge außerdem über eine eigene Taxispur, auf der bis zu 50 Fahrzeuge halten können.

Am Bau der Bushaltestelle beteiligt war auch das Unternehmen SANI GmbH, das die Raum- und Sanitärsysteme auf dem Festivalgelände stellt. „Dieses Jahr haben wir erheblich mehr Toiletten im Innenbereich“, so Geschäftsführer Thomas Jessen. Und es kommen mehr Wasser gespülte WCs zum Einsatz. „Der technische Aufwand ist höher, aber diese Toilette können in einer Stunde dreimal mehr Leute benutzen.“ Neu ist auch die Umstellung auf Festnetzstrom. Bis zu 15 Prozent des Stroms können nun über den Anbieter Eon Hanse bezogen werden. „Im März wurde eine dauerhafte Leitung fertig gestellt“, erklärt Jessen. „Das ist gut für die Umwelt.“ Denn die Diesel betriebenen Aggregate, die zur Stromerzeugung benötigt werden, würden so weniger zum Einsatz kommen. Mit Beginn des Musikmarathons steigt der Stromverbrauch nochmal um über das Siebenfache. Jessen: „In der Spitze werden bis zu 11 000 Kilowatt Strom verbraucht.“ **KRSITINA RÖHRS**



Fachgerecht entsorgt: Das W:O:A-Team, wie hier Thomas Hess, setzt auf Mülltrennung. Fotos: Röhrs